

# Weisshaupt macht sich zur WM-Favoritin

**Grosserfolg für die Küsnachter Ruderer an der WM in Linz: Pamela Weisshaupt und Raffael Römer stehen im A-Final.**

**Rudern.** – Pamela Weisshaupt hat sich an der Ruder-Weltmeisterschaft der nicht olympischen Bootsklassen in Linz-Ottensheim in die Favoritenrolle katapultiert. Mit einer Topleistung im Leichtgewichts-Einer-Halbfinale hat die 29-jährige Athletin vom SC Küsnacht ihre Stärke eindrücklich demonstriert. Komplett zufrieden zeigte sie sich nach dem Rennen jedoch nicht: «Ich bin froh, dass ich es geschafft habe. Ich war aber nicht ganz so stabil zum Schluss.»

Nachdem Weisshaupt zur Rennhälfte nach 1000 Metern die Führung übernommen hatte, baute sie ihren Vorsprung aus. Nach 1500 Metern betrug ihr Vorsprung auf die zweitplatzierte Österreicherin Michaela Taupe-Traer über 3 Sekunden. Ge-

gen Ende des Rennens rückte die Spitze dann noch einmal zusammen, sodass sich vier Boote um die drei Finalplätze stritten. Weisshaupt biss sich schliesslich durch und rettete sich mit einem Polster von einer halben Sekunde ins Ziel.

Die Zeit von 7:54,41 Minuten schürt die Medaillen-Hoffnungen für den Endlauf am Sonntag. Auch wenn Quervergleiche zwischen den verschiedenen Halbfinalläufen mit Vorsicht zu ziehen sind, weil unterschiedliche Windverhältnisse die Zeitem stark beeinflussen, gilt Weisshaupt als heisse Medaillenkandidatin. Sie nahm dem Siegerinnen der anderen drei Halbfinalserien 1, 11 und 12 Sekunden ab. «Die schnelle Zeit kam auch zustande, weil Taupe-Traer die schnellste Starterin in unserem Lauf war», erklärt sie. Da müsse man mitziehen, sonst sei der Zug abgefahre.

Weisshaupt akzeptiert ihre Favoritenrolle, sagt jedoch gleichzeitig: «Ich bin auf dem Papier zwar die Favoritin, darf aber nicht mit Rechnen beginnen.» Sie müsse

nur auf sich und nicht auf die Konkurrenz schauen. «Ich fahre sowieso mein eigenes Rennen. Dass es nebenan andere Boote hat, macht die Sache einfach spannender.»

## Doppelter Grund zur Freude

Gespannt dürften am Sonntag auch die Vereinskollegen vom SC Küsnacht sein, denn mit dem 17-jährigen Raffael Römer hat es ein weiterer Athlet vom Seeclub in den Final geschafft. Sein Junioren-Doppelvierer belegte den 3. Platz im Halbfinale. Mit dem Finaleinzug feierte Römer seinen bisher grössten Erfolg. Für Weisshaupt ein doppelter Grund zur Begeisterung: «Ich habe mich wahnsinnig über seine Leistung gefreut.» Sie hoffe, dass die Leute zu Hause im Verein die starken Vorstellungen zur Kenntnis nehmen und mitfiebern würden.

Sollte Weisshaupt am Sonntag in Österreich tatsächlich den Sprung aufs Stockerl schaffen, dürfte das im hiesigen Klub niemanden kaltlassen. (kai)



BILD: STEPHANE COMBRE/EQ IMAGES

Pamela Weisshaupt hat die Konkurrenz an der WM stets im Blickfeld – weil sie bisher immer vorne weggefahren ist.



Pamela Weiss hat die Skiff-Konkurrenz im WM-Vorlauf fest im Griff.



Der Doppelvierer mit Raffael Römer (zweithinterstes Boot, Mütze verkehrt) muss sich nur Italien geschlagen geben.

## Weiss haupt überspringt erstmals den Hoffnungslauf

Die Ruderer haben am ersten Tag der WM in Linz starke Leistungen gezeigt. Pamela Weiss hat ihren Vorlauf für die Juniorenvierer fuhr auf Rang 2.

Von Kai Müller

**Rudern.** – Das österreichische Flusswasser hat Pamela Weiss die Gedanken an die verpasste Olympia-Qualifikation von Kilsnacht hat gestern am Pfingstmontag in der Weltmeisterschaft der Bootsklassen Linz-Ottensheim den

von SC Kilsnacht im ersten Tag der WM in Linz starke Leistungen gezeigt. Pamela Weiss hat ihren Vorlauf für die Juniorenvierer fuhr auf Rang 2.

er

österreichische Flusswasser hat Pamela Weiss die Gedanken an die verpasste Olympia-Qualifikation von Kilsnacht hat gestern am Pfingstmontag in der Weltmeisterschaft der Bootsklassen Linz-Ottensheim den

Turbo gezündet. Sie ruderte in ihrem Leichtgewichts-Skiff-Vorlauf als Erste über die Ziellinie und sicherte sich damit einen direkten Platz im Halbfinal vom Freitag. «Es ist wunderbar gelaufen. Ich habe mir einen optimalen Start erhofft, das ist mir gelungen», sagt Weisshaupt.

In der Folge spielte sie ihre Stärken aus, liess die Konkurrenz nicht mehr herankommen und feierte einen Start-Ziel-Sieg. Besonders freut sich Weisshaupt, dass sie sich nicht über den Hoffnungslauf für die Vorrundensieger qualifizieren muss. «Das ist mir an grossen Meisterschaften noch nie gelungen. Endlich hat es geklappt.» Ein Novum war auch die geruderte Zeit. Weisshaupt legte die 2000 Meter in 7:37,54 Minuten zurück – schneller als jemals zuvor. «Das Wetter hat seinen Teil dazu beigetragen», sagt sie. Die guten Be-

dingungen auf dem Donau-Arm hätten sie überrascht, weil der mittelstarke Wind von hinten kam und sie somit noch zügiger durch das Wasser habe gleiten lassen.

### «Mein Kopf muss frei sein»

Nach dem Exploit hat Weisshaupt bis übermorgen Freitag Zeit, ihre Kräfte wieder zu sammeln. Weil die Regeneration erste Priorität geniesst, denkt sie nicht darüber nach, wohin ihr Weg an der WM noch führen könnte: «Mein Kopf muss frei sein, damit ich Spitzeneleistungen abrufen kann. Ich schaue von Rennen zu Rennen.» Die Wettkampfnachbereitung begann für Weisshaupt nicht ganz ohne nervliche Belastung. Nur kurz nach ihrem Einsatz feuerte sie den Kilsnachter Klubkollegen Raffael Römer an, der mit dem Schweizer

Doppelvierer zum ersten Vorlauf der gleichzeitig stattfindenden Junioren-WM antrat. Römer und seine Crew überzeugten als klare Zweitplatzierte hinter Italien. Dennoch müssen sich die Eidgenossen morgen Donnerstag über den Hoffnungslauf für die Halbfinals qualifizieren, weil nur die Vorlauf-Sieger von der Zusatzrunde verschont bleiben. «Wir haben damit gerechnet, dass die Italiener vorne wegfahren», sagt Römer.

### Wertvolle Kräfte gespart

Der Athlet vom Zollikerberg schaut dem Rennen von morgen Donnerstag zuversichtlich entgegen: «Mit dem 2. Platz haben wir uns eine gute Ausgangslage geschaffen.» Dies, weil die Hoffnungsläufe aufgrund der Vorlauf-Resultate zusam-

mengestellt werden. Zudem konnte die Schweizer Equipe auf dem zweiten Kilometer wertvolle Kräfte sparen. «Als Italien uneinholbar vorne lag, haben wir etwas Tempo rausgenommen», sagt Römer. Die Chancen sind durchaus vorhanden, das Ziel zu erreichen. «Wir wollen in den A-Final.»

Für Römer käme das einer Premiere gleich. An der letztjährigen Junioren-WM in Peking landete er im B-Final auf Platz 5 und Schlussrang u. Allerdings hatte ihn der Verband damals nicht für das Prioritätsboot, den Doppelvierer, berücksichtigt, weshalb er seine ersten WM-Erfahrungen im Doppelvierer sammelte. Von dieser Routine profitiert er heuer: «Ich wusste, was mich erwartet und wie stark die Gegner sind.» Seine eigene Leistungsfähigkeit kann Römer morgen unter Beweis stellen.



Pascale Schnider (links, 2.), Jennifer Hohl (1.) und Emilie Aubrey (3.) auf dem SM-Podest.

BILD: STEPHANE COMBRES/FC IMAGES

# Im Windschatten der U23

Pascale Schnider (VC Pfaffnau) holt sich in einem konfusen Rennen die Silbermedaille

Mit dem Rennen der U23-Fahrer und den Prüfungen der Frauen wurde in Gansingen bei Sommerhitze ins Meisterschaftswochenende gestartet.

VON AUGUST WIDMER

Viel Gesprächsstoff und einen unerwarteten Ausgang brachte in Gansingen einmal mehr das Rennen der Frauen. Da sich die Favoritinnen Brändli, Dopp-

mann und Karin Thürig nicht aus den Augen liessen, kam die St. Gallerin Jennifer Hohl eher unerwartet zum Meistertitel. Hohl entwich auf den letzten Kilometern aus dem Feld und holte sich mit einem Vorsprung von fünf Sekunden vor Pascale Schnider (VC Pfaffnau-Roggliwil) und Emilie Aubrey den Sieg. Animatorin Andrea Thürig kam auf den undankbaren vierten Rang. Ex-Profi Sven Montgomery, einer der Verantwortlichen des Frauen-Teams «Bigla», wollte nichts davon wissen, dass Thürig zugunsten der Peking-Fahrerin Hohl geopfert wurde: «Wir haben keine Leaderin. Hohl hatte am Schluss im richtigen Moment angegriffen.» Auffällig war allerdings, wie rasch Thürig einen Vorsprung von mehr als einer Minute, mit dem sie in die beiden letzten Runden ging, verlor. Das Rennen der Frauen verlief auch deswegen konfus, weil die U23-Fahrer die fünf Minuten nach ihnen gestarteten Frauen einholten. Im Schlepptau der U23 sollen etliche der später vorn liegenden Fahrerinnen zu Thürig aufgeschlossen haben.

Die hochsommerliche Hitze machte vielen Fahrerinnen und Fahrern zu

schaffen. Nicht so dem neuen U23-Meister Laurent Beuret. Der 22-Jährige fuhr von Beginn weg vorn. Der Etappensieger an der Thüringer Rundfahrt war bereits in der ersten Runde dabei, als sich die erste Spitzengruppe bildete. «Ich hatte kein Team im Rücken. Da Meisterschaften manchmal etwas komisch laufen, war es deshalb wichtig, immer vorn präsent zu sein», erklärte Beuret.

**BEURETS TAKTIK GING AUF.** In der zweitletzten von neun Runden ging er in die Offensive und griff aus einer Siebner-Spitzengruppe, der auch Titelverteidiger Elias Schmah angehörte, an. Nur noch Zeitfahr-Schweizer-Meister Marcel Wyss konnte reagieren, doch auch er wurde auf den letzten Kilometern von Beuret deponiert. Der für ein italienisches Team fahrende Beuret holte sich mit einem Vorsprung von 30 Sekunden einen klaren Sieg.

Pech hatte Lokalmatador Lukas Rohner auf der Startrunde zu beklagen. Als der Gansinger auf der Verfolgung der Spitze war, wurde er auf der Zielgeraden in einen Sturz verwickelt. Rohner fand nicht mehr in der Spitze Unterschlupf.

# Ein unglaubliches Comeback

Trotz schwerem gesundheitlichem Rückschlag liess sich Trudi Marti nicht vom Laufen abhalten

Vor genau einem Jahr lautete die Diagnose Hirntumor – heute bestreitet die 65-jährige Trudi Marti wieder Marathons. Auch dank der Solidarität unter den Läuferinnen.

VON RAINER SOMMERHALDER

Trudi Martis Karriere als Ausdauerläuferin ist so ungewöhnlich wie bewegend. Im Alter von 58 Jahren bestritt die Mellingerin 2001 ihren ersten Lauf. Es war eine Art «Knorr-Effekt». Jahrelang verteilte sie den Sportlern am Ziel des Engadin-Skimarathons warme Suppe, schaute in die glücklichen Augen der Finisher, spürte die spezielle Stimmung im Kreis der Ausdauerathleten.

Am Frauenlauf in Bern wollte sie selber erleben, was sie als «Knorr-Repräsentantin» jeweils beobachtet hatte. Der Trainingseinstieg verlief wie für viele Laufsportler harzig. Zwei Minuten rennen, zwei Minuten gehen – diesen Rhythmus hielt Marti knapp durch. «Ich kann ja nicht mal zehn Minuten am Stück joggen», sagte die Aargauerin vor ihrem ersten Laufwettkampf. Trotzdem

**«Die Solidarität unter den Läuferinnen hat mich in dieser Zeit tief beeindruckt.»**

geriet der Einstieg zum Erlebnis. «Ich war im Ziel so richtig glücklich», beschreibt sie ihre Stimmungslage nach der Premiere. Die Zeit für die 5 Kilometer war nebensächlich, aber doch in jenem Masse verbesserungswürdig, als die zweite Laufteilnahme für Marti ein Jahr später zur Reprise wurde.

Die Zeiten wurden besser, die Distanzen länger. Der Laufvirus hatte Trudi Marti voll erwischt. Beinahe drei Minuten weniger brauchte sie bei der zweiten Frauenlauf-Teilnahme. Die drei Trainings wöchentlich wirkten. Und das Selbstvertrauen stieg. Ihre Laufsportkollegin Silvia Borer, die Frau des Aargauer Polizeikommandanten, überredete sie zur Halbmarathon-Premiere, die mit einer Zeit von 1:58:04 mehr als ordentlich gelang. Auf den 60. Geburts-



«Laufwunder» Trudi Marti zufrieden im Ziel.

tag beschenkte sich Trudi Marti gleich selber – mit einer Teilnahme am Zermatt-Marathon. In 6:18 Stunden lief sie in ihrer Kategorie auf Platz 2. In Folge wurde Edelmetall praktisch zum Alltag: Sieg am Kerzers-Lauf, Sieg am GP Bern und 2007 Sieg am Zürich-Marathon.

Dann kam der Frühsommer 2007. Trudi Marti hatte immer wieder unerklärliche gesundheitliche Aussetzer. Auch während des Passwang-Laufs vom 26. Mai spürte sie, dass etwas nicht in Ordnung war. Drei Tage später die erschlagende Diagnose: Hirntumor! Am 19. Juni 2007 folgte die Operation.

Ein Jahr später startet Trudi Marti erstmals am Aletsch-Halbmarathon im Wallis. Sie freut sich auf den Blick in die Gletscherwelt. Sie freut sich darüber, wieder laufen zu können. Den Zürich-Marathon zum Beispiel – in 3:48 Stunden. Wahnsinn. «Es war ein langer Weg zurück», sagt die 65-Jährige. Es gab eine Phase, in welcher sie nichts mehr machen wollte. Erst ein Telefon von Mitstreiterin Daniela Nussek munterte sie im September auf, erstmals wieder die Laufschuhe zu schnüren. «Die Solidarität unter den Sportlerinnen hat mich in dieser Zeit tief beeindruckt. Und meinem Arzt Doktor Khamis bin ich ewig dankbar.»

# Schwache Schlussphase

Der FC Luzern verliert gegen Wohlen trotz 2:0-Führung

Im Rahmen des 40-Jahr-Jubiläums des FC Dietwil standen im Reusstal die erneut schwarz gekleideten Luzerner dem Challenge-League-Club Wohlen gegenüber. Das Spiel von beiden Mannschaften wirkte zu Beginn sehr zerfahren. Nach einer halben Stunde nahmen die Innerschweizer das Spieldikt endlich in die eigenen Hände. Davide Chiumento setzte sich auf der linken Seite durch und flankte den Ball zur Mitte auf Ravasi. Im Getümmel vor Torhüter Djukic schob der erneut laufstarke Nelson Ferreira zum Führungstreffer ein. Bereits fünf Minuten später der nächste Treffer des FCL, vorausgegangen war eine herrliche Ballverlagerung von Christophe Lambert, welche Djamel Mesbah mustergültig abschloss.

Als einziger Höhepunkt des zweiten Umgangs darf die tolle und kurze Aufholjagd des FC Wohlen bezeichnet werden. Dieser verwandelte ab der 86. Minute den Rückstand in einen Sieg. «Das war sicher nicht nötig, aber die harte Woche, in der vorwiegend Kondition gebüffelt wurde, hat ihren Tribut gefordert», sah Sportchef Bruno Galliker den Grund für die Niederlage. (DF)



Die Sektion Schönenwerd-Gösgen auf der Linienfahrt.

# Das Fest ist im Gange

Schweizer Meisterschaften der Pontoniere

Am Freitagabend hatte die gastgebende Sektion Schönenwerd-Gösgen die Ehre, die Schweizer Meisterschaften der Pontoniere zu eröffnen. Bis gestern Abend haben bereits 25 der 36 startenden Sektionen die anspruchsvolle Strecke hinter sich gebracht. Unter ihnen auch die Pontoniere aus Murgenthal und Aarburg. Am Sonntagmittag werden dann

950 Sportler die Übungen absolviert haben und wissen, ob ihre Wettkampfstrategie die Richtige war.

Die Wettkämpfe dauern noch bis heute Sonntag, 13 Uhr, an. Die Festwirtschaft schliesst abends um 18 Uhr ihre Tore. Resultate der regionalen Teilnehmer finden Sie nächste Woche in dieser Zeitung. (PD)

## SERVICE

### FAUSTBALL

**Nationalliga A. 6. Runde:** Jona - Elgg 3:1 (11:8, 8:11, 11:4, 11:7), Elgg - Diepoldsau 1:3 (6:11, 11:9, 8:11, 6:11), Jona - Diepoldsau 3:1 (13:11, 4:11, 11:6, 11:5), Schwellbrunn - Ettenhausen 3:0 (11:7, 11:7, 11:9), Ettenhausen - Deitingen 3:2 (8:11, 11:2, 11:5, 4:11, 15:14), Schwellbrunn - Deitingen 0:3 (5:11, 9:11, 10:12), Widnau - Oberentfelden 3:0 (11:6, 11:9, 14:12), Oberentfelden - Rickenbach-Wilen 3:1 (11:8, 11:4, 4:11, 11:7), Widnau - Rickenbach-Wilen 3:0 (11:4, 11:6, 11:8). Rangliste (alle 12 Partien): 1. Widnau 24, 2. Schwellbrunn 18, 3. Jona 16, 4. Diepoldsau 14, 5. Rickenbach-Wilen 12, 6. Oberentfelden 8, 7. Ettenhausen 6, 8. Deitingen 6, 9. Elgg 4.

**Nationalliga B West. 8. Runde:** Kirchberg - Olten 1:3 (8:11, 11:9, 8:11, 8:11), Olten - Vorderwald 3:0 (11:8, 11:7, 11:6), Kirchberg - Vorderwald 0:3 (3:11, 11:13, 10:12), Schlieren - Schlossrued 3:0 (11:9, 11:9, 15:14), Schlossrued - Kriens 0:3 (7:11, 4:11, 4:11), Schlieren - Kriens 3:2 (15:14, 7:11, 11:6, 9:11, 11:5), Amsteg - Neuendorf 2:3 (6:11, 8:11, 15:14, 11:5, 4:11), Neuendorf - Tecknau 3:0 (11:8, 11:7, 14:12), Amsteg - Tecknau 3:0 (11:5, 12:10, 11:7). Rangliste (alle 16 Spiele): 1. Neuendorf 30, 2. Olten 30, 3. Amsteg 22, 4. Schlieren 18, 5. Vorderwald 12, 6. Kirchberg 12, 7. Schlossrued 10, 8. Kriens 8, 9. Tecknau 2, - Tecknau steigt in die 1. Liga ab.

### FUSSBALL

**Testspiele Luzern - Wohlen 2:3 (2:0)**  
Dietwil - 900 Zuschauer. - SR Spiess. - Tore: 37. Ferreira 1:0, 41. Mesbah 2:0, 83. Idrizi 2:1, 84. Mirco 2:2, 90. Zenuni 2:3.  
**Luzern:** König; Lambert, Veskovac, Diarra (57. Pacar), Lustenberger (57. Schirinzi); Ferreira, Renggli (57. Seoane), Wiss, Mesbah (57. Karanovic); Chiumiento, Ravasi.



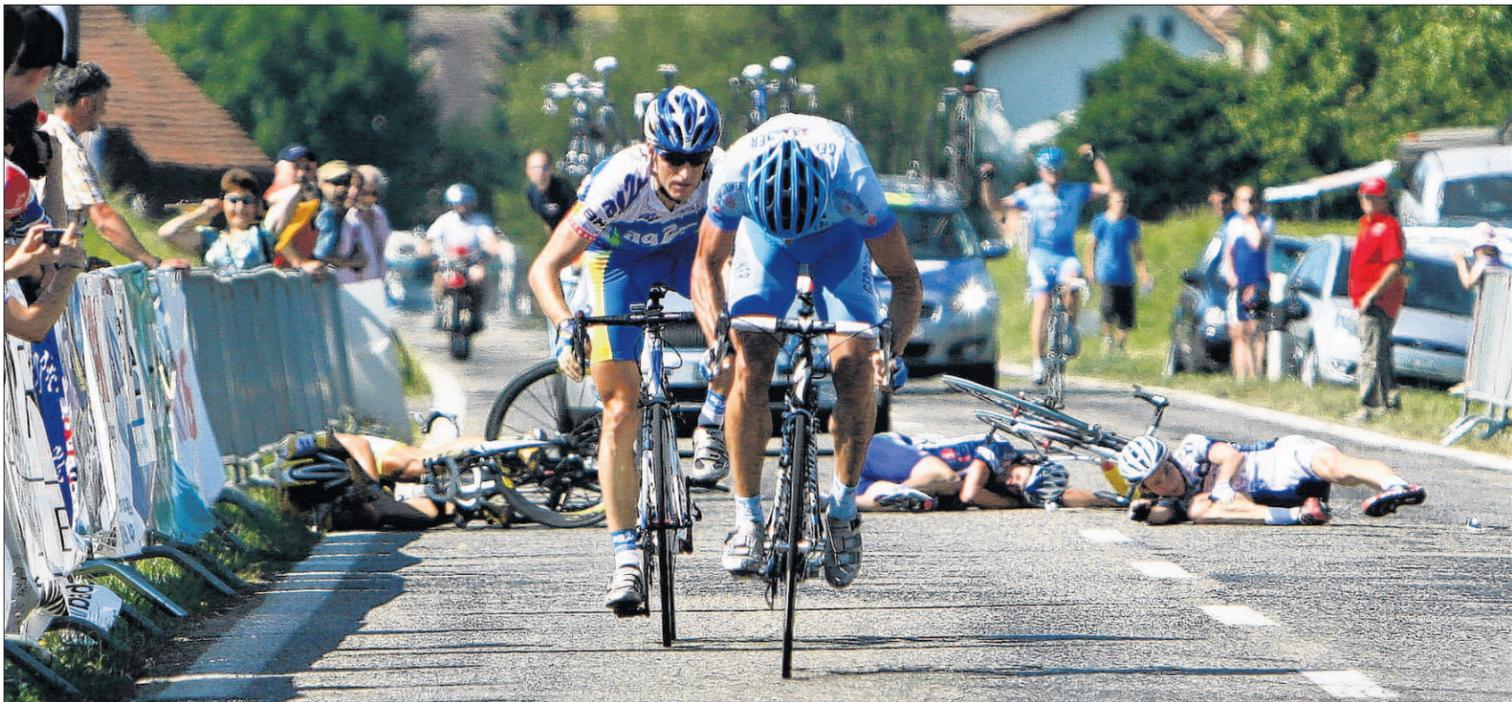
# Schnelle Retter

Die Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer der SLRG Zentralschweiz sind gestern in Reiden zu den Regionalmeisterschaften gestartet. Der erste Tag stand im Zeichen der Kameradschaft und der Begegnung. Die eigentlichen Titelkämpfe findet heute von 9 bis 14.30 Uhr statt. (ZT)

**Wohlen:** Djukic (46. Felder); Diethelm, Meier, Dal Santo, Mancino; Cabanas, Roduner (46. Mirco), Schiendorfer (46. Müller/75. Roduner), Keller; Piu (46. Zenuni), Schultz (46. Idrizi).  
Bemerkungen: Luzern ohne Tchouga, Kukeli, Paquito (alle verletzt). Wohlen ohne Leite (verletzt), dafür mit den Testspielern Cyril Schiendorfer (GC U21), Hazir Zenuni (Schötz) und Bojan Mirco (aus Serbien).

**Aarau - Baden 6:0 (3:0)**  
Ritzer, Küttigen. - 1200 Zuschauer. - SR: Schmid. - Tore: 12. Burki 1:0, 25. Rogério 2:0, 37. Rogério 3:0, 82. Guerrero 4:0, 87. Guerrero

(Pen.) 5:0, 88. Guerrero (Pen.) 6:0.  
**Aarau:** Benito; Mutsch, Rapisarda, Aquaro, Elmer; Nushi, Burki, Tarone, Pejic; Rogério, Ianu.  
**Baden:** Schneider; Schmid, Viceconte, Previtali, Passerini; Klasan, Vidovic, Streuli, Aiello; Marjanovic, Kovacevic.  
Bemerkungen: In der 2. Halbzeit kamen folgende Spieler zum Einsatz: Aarau: Studer, Schaub, Ludäscher, Bellon, Bastida, Sinanovic, Guerrero, Antic; Baden: Laski, Peterhans, Studer, Figlioli. - Aarau ohne Menezes und Page (beide verletzt), Baden ohne Maric (verletzt), Schüttel, Deon, Markaj (abwesend).



**SCHLUSSSPURT** Markus Zberg lässt Martin Elmiger vor der Ziellinie stehen – im Hintergrund die gestürzten Fahrer und der jubelnde Mathias Frank (Roggliwil), der dank dem Zwischenfall die Bronzemedaille «erbt». STEPHANE COMBRE/EPIC IMAGES

# Markus Zbergs Déja-vu-Erlebnis

**Radsport** Der Gerolsteiner-Profi gewinnt unter Mithilfe von Mathias Frank den Meistertitel

**Der Nachfolger von Schweizer Meister Zberg heisst ebenfalls Zberg. Nach dem Triumph seines Bruders Beat vor Jahresfrist in Brugg holte sich Markus in Gansingen das Meistertrikot.**

MARCEL KUCHTA

Markus Zberg war in den letzten Jahren nicht gerade von Erfolgen verwöhnt. 2006 gewann der am Thunersee wohnhafte Urner eine Etappe bei Paris-Nizza. Seither stand er nie mehr ganz oben auf dem Siegerpodest. Das war im Jahr 2000 noch ganz anders. Damals gehörte der 34-Jährige noch zu den Spitzenfahrern im

Peloton. Damals feierte er auch seinen ersten Schweizer-Meister-Titel in Gansingen.

Jetzt, acht Jahre später, hatte Zberg in der kleinen Gemeinde im Fricktal sein Déja-vu-Erlebnis. Auf demselben Rundkurs feierte er seinen zweiten, nationalen Elite-Titel. Für den Gerolsteiner-Profi ist diese Wiederholung jedoch eher ein Zufall und hat wenig bis gar nichts mit einer besonderen Vorliebe für Gansingen zu tun. «Wichtig war, dass ich den ganzen Tag sehr gute Beine hatte und so immer offensiv fahren konnte», betonte der Meister. Im Vorjahr in Brugg hatte er den entscheidenden Postabgang verpasst. Immerhin triumphierte dort schliesslich

als Trostpreis sein Bruder und damaliger Gerolsteiner-Teamkollege Beat Zberg.

**Perfektes Teamwork**

Dass sich Markus Zberg heuer im Sprint relativ problemlos gegen seinen ärgsten Konkurrenten, Martin Elmiger («Ich fühlte mich den ganzen Tag schlapp, musste dadurch viele Löcher zufahren und hatte so am Ende zu wenig Kraft»), durchsetzte, lag auch an der starken Vorarbeit seines Mannschaftsgefährten Mathias Frank. Der Roggliwil führte die sechs Mann starke Spitzengruppe auf den letzten, leicht ansteigenden Kilometern Richtung Ziel an und lancierte schliesslich

auch für Zberg den Endspurt: «Es ist für uns perfekt aufgegangen», war der 21-Jährige zufrieden. Die beiden Gerolsteiner-Fahrer waren ohne spezielle Taktik ins Rennen gegangen. «Aufgrund der besseren Tagesform war aber bald klar, dass ich für Markus arbeiten werde.»

**Von einem Sturz profitiert**

Frank fuhr am Ende als Dritter über die Ziellinie, hatte seinen Podestplatz allerdings einem Sturz zu verdanken: «Ich habe mich 150 Meter vor dem Ziel ausgeklinkt. Dann sind drei Fahrer vor mir gestürzt.» Und das kam so: Der führende Markus Zberg überquerte eine Bodenwelle und machte dabei

einen Schwenker. Martin Elmiger, der an Zbergs Hinterrad fuhr, musste in der Folge ausweichen und streifte dabei den an dritter Stelle fahrenden Andreas Dietziker. Der verding sich schliesslich mit seinem Lenker in der Streckenabschrankung und riss dabei Rubens Bertogliati sowie Silvere Ackermann mit ins Verderben. Alle drei Fahrer kamen mit kleineren Blessuren davon.

Aus Aargauer Sicht gab es in der Kategorie «Elite National» ein erfreuliches Resultat: Mit dem neuen Meister Michael Randin und Philippe Schnyder (3.) fuhren gleich zwei Fahrer des Hadimec-Teams von Dany Hirs aufs Podest.

## Packender Springsport

**Pferdesport** CSI in Neuendorf gut besucht

Mit dem schnellsten Blankoritt gewann die Deutsche Susanne Behring mit L.B. Nesquik die SII-Championatsprüfung beim CSI Neuendorf. Im Stechen der als letzte Qualifikation für den VSCR-Cupfinal zählenden Konkurrenz nahm sie dem zweitplatzierten Iren Damian Dixon mit Valdora 0,3 Sekunden ab. Markus Fuchs ritt bei seinem Comeback mit Ovation auf Rang fünf.

Während der zweiten Turnierwoche des internationalen Concours auf der Anlage von Willi Melliger war fast die komplette Schweizer Elite am Start. Es ging um viel: Am Sonntag nachmittag gab es in der SII-Konkurrenz Startplätze für die Schweizer Meisterschaft und für den VSCR-Cupfinal zu holen. Der von Rolf Lüdi konzipierte Normalparcours klassierte weniger stark als erwartet, obwohl der abschliessende Oxer zahlreiche Fehler produzierte. Von den 78 gemeldeten Paaren qualifizierten sich sechzehn für das einmalige Stechen.

Markus Fuchs, der sich bei seinem ersten Turnier nach dreimonatiger Verletzungspause sogleich fürs GP-Steichen qualifizierte, nahm mit seinem sauber springenden Ovation nicht das letzte Risiko. 38,8 Sekunden bedeuteten den fünften Rang. Mit diesem Ergebnis durfte der St. Galler zufrieden sein. Forscher ging die Sache Susanne Behring an. Die Deutsche wagte mit dem braunen Belgierwalach engste Wendungen. «Ich wusste, dass zum Schluss noch Theo Muff angreifen wird, also wollte ich etwas frech sein.» Doch Muffs Con Spirito R patzte einmal und musste sich mit dem zehnten Rang bescheiden. Behrings Offensivtaktik wurde belohnt. (RUM)

**SERVICE**

## MOMENTAUFNAHME



«COWBOY» Der Ersatzkeeper des IHC Rothrist tauschte gestern im Spiel gegen Lugano hitzebedingt seinen Helm gegen einen Hut. PIN

**FAUSTBALL**

**Nationalliga B Frauen. 4. Runde:**

Vordemwald - Ettenhausen II 2:3 (8:11, 11:8, 10:12, 8:11). Kirchberg - Jona 2 1:3 (11:7, 7:11, 7:11, 5:11). Vordemwald - Wallisellen 0:3 (5:11, 6:11, 7:11). Oberentfelden - Kirchberg 2:3 (11:9, 5:11, 11:9, 2:11, 3:11). Oberentfelden - Bäretswil 3:0 (11:9, 12:10, 11:9). Kirchberg - Ettenhausen II 1:3 (10:12, 11:8, 5:11, 4:11). Bäretswil - Wallisellen 0:3 (2:11, 6:11, 8:11). Oberentfelden - Rickenbach-Wilen 3:0 (11:7, 11:6, 12:10). Bäretswil - Ettenhausen II 0:3 (9:11, 2:11, 4:11). Rickenbach-Wilen - Jona II 0:3 (5:11, 5:11, 6:11). Vordemwald - Jona II 1:3 (7:11, 11:8, 7:11, 9:11). Wallisellen - Rickenbach-Wilen 3:0 (11:7, 11:4, 11:4). – Rangliste (alle 11 Partien): 1. Wallisellen 22. 2. Ettenhausen II 18. 3. Kirchberg 14. 4. Jona 2 14. 5. Vordemwald 10. 6. Oberentfelden 8. 7. Bäretswil 2. 8. Rickenbach-Wilen 0.

**INLIEGENDE**

**Nationalliga A**  
Courroux - Lugano 8:14  
Avenches - La Baroche 4:8  
Givisiez - Rothrist 7:6  
Rothrist - Lugano 8:3

1. Givisiez Skater 95	15	13	0	2	148:89	26
2. Bienne Seeländers	14	9	1	4	112:88	19
3. SHC La Baroche	15	9	0	6	111:98	18
4. SHC Rossemaison	14	8	0	6	111:101	16
5. Rothrist	15	6	3	6	89:87	15
6. Rangers Lugano	15	6	3	6	93:111	15
7. La Tour	15	7	0	8	125:112	14
8. Bienne Skater 90	14	6	1	7	91:103	13
9. Rolling Avenirium	14	2	2	9	72:106	6
10. Courroux Wolfies	15	1	2	12	83:140	4

Sommerpause bis zum 19. August

**Givisiez Skater 95 - IHC Rothrist 7:6 (4:0, 1:3, 2:3)**

Givisiez. – 30 Zuschauer. – SR: Zürcher/Römer. – Tore: 3. Brand (Mareis) 1:0. 14. Roschi (Denervaud) 2:0. 16. Roschi (Denervaud) 3:0. 19. Denervaud (Roschi) 4:0. 26. Denervaud (Roschi) 5:0. 32. Schuwey (Riva) 5:1. 33. F.Schär (Goncalves) 5:2. 37. Moor (Leuenberger) 5:3. 42. R. Schär 5:4. 45. Denervaud (Emonet) 6:4. 46. I. Zietala 6:5. 55. Riva (Montesi) 6:6. 56. Monney (Bellmann) 7:6. Strafen: 12-mal 2 min, 1-mal 5 min, 1-mal 10 min und 1-mal 20 min gegen Givisiez, 10-mal 2 min und 3-mal 10 min gegen Rothrist.

**Givisiez:** D. Fleury, Bellmann, Sottaz, Pythoud,

Bosisio, Emonet, J. Fleury, Mareis, Zosso, Monney, Denervaud, Roschi, Brand, Page. **Zofingen:** Kohler, Schnellmann; Riva, F. Schär, Zürcher, Müller, Moor, Leuenberger, Montesi, Schneider, R. Schär, Goncalves, I. Zietala, Siegrist, Schuwey, M. Zietala.

**Nationalliga B**

Zofingen - Oensingen 9:4  
Gerlafingen - Twann 12:3  
La Tour II - La Broye 8:5  
Lausanne - Rothenfluh 8:5  
Oensingen - Buix 5:5

1. Malcantone	15	13	2	0	150:76	28
2. Gekkos Gerlafingen	15	8	3	4	110:79	19
3. Zofingen Black Panthers	15	9	1	5	90:65	19
4. Roller Lausanne	15	8	3	4	99:85	19
5. Buix	15	8	1	6	94:82	17
6. Red Rocks Rothenfluh	15	5	1	9	97:107	11
7. Oensingen Roadrunners	15	4	2	9	76:98	10
8. La Broye	15	5	0	10	100:128	10
9. La Tour II	15	4	2	9	87:130	10
10. Wine Skaters Twann	15	3	1	11	84:137	7

Sommerpause bis zum 23. August

**Zofingen Black Panthers - Oensingen Roadrunners 9:4 (4:0, 2:2, 3:2)**

BZZ. – 31 Zuschauer. – SR: Peter/Roemer. – Tore: 4. Weyermann 1:0. 6. Weyermann (Walser) 2:0. 13. Weyermann (Walser) 3:0. 18. Weber (Sterchi) 4:0. 25. Krattiger (Straumann) 4:1. 32. Häfliger (Hodel) 5:1. 38. Müller 5:2. 39. Hodel (Häfliger) 6:2. 46. Häfliger (Weyermann) 7:2. 55. (54:05) Kunz 8:2. 55. (54:35) Straumann (Ut) 8:3. 56. Straumann (Müller) 8:4. 57. Dätwyler (Schaffhauser) 9:4. Strafen: 2-mal 2 min gegen Zofingen, 5-mal 2 min gegen Oensingen. **Zofingen:** Wullschlegler; Dätwyler, Weber, Hodel, Häfliger, Sterchi, Walser, Kunz, Weyermann, Schaffhauser. **Oensingen:** J. Krattiger, Studer; Ma. Utz, Fluri, L. Utz, Straumann, Gruner, To Chi, Christen, Mi. Utz, Günther, S. Krattiger, Schwarzenbach, Müller.

**SCHIESSEN**

Muhen. **Aargauer Gruppenfinal Gewehr 50m. Elite. Gruppen:** 1. Muhen (Daniel Berchtold, Thomas Hochuli, Hans Hunziker, Markus Basler, Mathias Wegmüller) 1426. 2. Wettingen-Würenlos 1423. 3. Mettauertal 1410. 4. Oftringen (Urs Fischer, Alois Heynen, Hanspeter Kühni, Walter Vonäsch, Daniel Plüss) 1405. Ferner: 6. Kölliken (Rita Fi-

scher, Kurt Kaiser, Erich Schulz, Erich Hunziker, Markus Lüscher) 1394. – **Einzel liegend:** 1. Hans Hunziker (Muhen) 294. 2. Thomas Hochuli (Muhen) 294. 3. Roger Ruf (Wettingen-Würenlos) 293. Ferner: 5. Daniel Berchtold (Muhen) 290. 8. Erich Schulz (Kölliken) 288. 15. Alois Heynen (Oftringen) 286. 16. Hanspeter Kühni (Oftringen) 285. 17. Rita Fischer (Kölliken) 285. 18. Kurt Kaiser (Kölliken) 285. 28. Urs Fischer (Oftringen) 275. – **Einzel kniend:** 1. Daniel Plüss (Oftringen) 284. 2. Thomas Wüest (Wettingen-Würenlos) 283. 3. Erich Hunziker (Kölliken) 282. Ferner: 5. Markus Basler (Muhen) 279. 9. Walter Vonäsch (Oftringen) 275. 15. Mathias Wegmüller (Muhen) 269. 19. Markus Lüscher (Kölliken) 254.

**Junioren. Gruppen:** 1. Muhen (Lea Baumann, Stefanie Berchtold, Andreas Aeberhard, Andreas Weibel) 1107. 2. Wettingen-Würenlos 1084. 3. Siggenthal 1080. – **Einzel liegend:** 1. Stefanie Berchtold (Muhen) 293. 2. Denise Füglistner (Wettingen-Würenlos) 289. 3. Nicola Berger (Siggenthal) 289. 4. Lea Baumann (Muhen) 284. – **Einzel kniend:** 1. Fabienne Füglistner (Wettingen-Würenlos) 281. 2. Andreas Weibel (Muhen) 271. 3. Urs Vogelsang (Siggenthal) 260. 4. Andreas Aeberhard (Muhen) 259.

**WASSERFAHREN**

Schönenwerd. **Schweizer Meisterschaften der Pontoniere. Sektion:** 1. Bremgarten 395,900. 2. Schwaderloch 395,514. 3. Sisseln 395,350. Ferner: 12. Aarburg 389,386. 16. Murgenthal 388,267 (beide mit Silberauszeichnung). **Einzelfahren. Weidling I:** 1. Flavian Hess/Tobias Schärli (Schönenwerd) 89,6. 2. Jérôme Huber/Sandro Mössli (Schwaderloch) 87,0. 3. Emanuel Bischof/Carlo Wunderlin (Sisseln) 86,4. 4. Sébastien Jäggi/Manuel Wälti (Aarburg) 86,2. – **Weidling II:** 1. Ramon Wespe/Benjamin Wespe (Schmerikon) 186,1. 2. Nils Kramer/Sascha Güller (Schwaderloch) 184,9. 3. Tommy Gerber/Sébastien Kaufmann (Wallbach) 184,8. Ferner mit Kranzauszeichnung: 6. Michel Freiburghaus/Tobias Wälti (Aarburg) 184,1. 12. Martin Brönnimann/Dominik Wyss (Murgenthal) 182,5. 13. Stefan Ruf/Patrick Mollard (Murgenthal) 182,4. – **Weidling III:** 1. Nico Häusler/Stefan Knecht (Schwaderloch) 192,2. 2. Roger Kälin/Fabian Dinkel (Sisseln) 190,5. 3. Patrick Fricker/Marco Grazioli (Schönenwerd) 189,8. 4. Michael Wyss/Raphael Brönnimann (Murgenthal)

189,0. – **Frauen:** 1. Jeannette Liniger/Tamara Kamm (Aarvängen) 182,3. 2. Mirjam Benz/Sarah Meisterhans (Schwaderloch) 181,8. 3. Bettina Schaffner/Jasmin Marti (Brugg) 179,8. – **Boat D:** 1. Martin Berli/Christian Kohler (Ottenbach) 188,2. 2. Martin Affentranger/Reinhard Scherzinger (Aarau) 187,7. 3. Heinz Wlti/Christian Schwizgebel (Aarburg) 187,1. Ferner mit Kranzauszeichnung: 8. Bruno Bieri/Wili Brönnimann (Murgenthal) 185,9. – **Boat C:** 1. Fritz Richard/Mannfred Ingold (Wynau) 191,0. 2. Klaus Künzli/Heinz Suter (Murgenthal) 190,6. 3. Lorenz Wüthrich/Beat Lüscher (Wynau) 190,4. Ferner mit Kranzauszeichnung: 8. Heinz Bieri/Martin Däster (Murgenthal) 189,0. 9. Christian Brönnimann/Adrian Brönnimann (Murgenthal) 188,5. 16. Thomas Studer/Roland Steiner (Murgenthal) 187,7. 24. Hansruedi Däster/Rolf Brönnimann (Murgenthal) 187,1. 29. Manfred Ruf/Willi Hofer (Murgenthal) 186,7. 44. Reto Müller/Martin Bühler (Aarburg) 185,8. 48. Alain Schmid/Beat Graber (Aarburg) 185,5. 49. Bruno Fehlmann/Martin Künzli (Murgenthal) 185,4.

**EM'08** präsentiert von

**BOLLIGER**  
HI-FI · TV · VIDEO AG  
4800 ZOFINGEN · TELEFON 062 751 12 70

**albanisport** MEHR LEISTUNG UND SPASS

**Manpower**

**Emil Frey AG**  
Autocenter Safenwil

**KIA KIA MOTORS**  
The Power to Surprise

LUZERNER NACHRICHTEN LN ZOFINGER TAGBLATT ZT



BILD STEPHANE COMBRE/BO IMAGES

Ungewohnte Flügelposition: Elias Schmäh stand für einmal neben Laurent Beuret und Marcel Wyss (von links).

FOKUS: ELIAS SCHMÄH, DOMINIQUE STARK UND NICOLE BRÄNDLI AN DER RAD-SM

## Schmäh diesmal mit Bronze

Nicht für alle Radrennfahrer aus dem Bezirk waren die Schweizer Meisterschaften in Gansingen erfolgreich. Das ist weiter nicht schlimm, für sie stehen andere Rennen im Fokus.

Von **Andreas Kurz**

**Rad.** – Für den Wädenswiler Elias Schmäh war es ein anstrengendes Wochenende. Am Samstag ging er als Titelverteidiger in der Kategorie U-23 ins Rennen. Schon bald merkte er allerdings, dass er sich von den Strapazen der Tour de Suisse wohl noch nicht richtig erholt hatte. Vier Runden vor Schluss fuhr er in der Spitzengruppe mit, als er zusammen mit Laurent Beuret und Marcel Wyss, zwei seiner grössten Konkurrenten, angriff. Alle drei kamen zwar weg, Schmäh konnte jedoch nicht mit dem Tempo der beiden mithalten und holte schliesslich Bronze.

### Schmäh stieg bei der Elite vom Rad

«Im Normalfall hätte ich mit ihnen mitfahren können», sagte Schmäh. Mit dem 3. Platz ist er zufrieden. «Das war das Optimum, was ich herausholen konnte.» Am Sonntag im Elite-Rennen stieg Schmäh nach 50 Kilometern – etwa einem Viertel der Renndistanz – vom Sattel. «Das habe ich so mit dem Team abgesprochen», erklärte Schmäh. Sein frühes Ausscheiden erfolgte auch wegen der U-23-EM in Italien, die nächstes Wochenende stattfinden. «Sonst wäre die Erholungszeit wieder

zu kurz gewesen.» Für die EM ist er zuversichtlich: «Dort haben wir eine gute Mannschaft. Ich glaube, das kommt gut.»

Ihm sei es «nicht gut» gelaufen, sagte Dominique Stark. Er startete am Samstag ebenfalls im U-23-Rennen. «Eine Runde vor Schluss bin ich raus.» Stark fuhr für Marcel Wyss, seinen Teamkollegen bei Atlas Rohmer's Hausbäckerei. «Das war wahrscheinlich zu viel», sagte Stark rückblickend. Für Wyss hat sich die Führungsarbeit Starks immerhin ausbezahlt. Er wurde Zweiter. Zeitfahrtspezialist Stark sah es als nichts Besonderes an, auch beim Strassenrennen mitzufahren. «Das gehört dazu, ich fahre auch auf der Strasse nicht schlecht.» Seine Form stuft der 19-Jährige vom Horgenberg im Hinblick auf die U-23-EM gut ein. Nun will er sich zwei Tage erholen und sich dann in Ruhe auf das Zeitfahren vorbereiten.

Profifahrerin Nicole Brändli fuhr am Samstag im Frauenrennen nach 93 Kilometern mit 1:53 Minuten Rückstand auf den 12. Platz. Für die 29-Jährige aus der Au

hatte ein Sieg nicht höchste Priorität: «Es war wichtiger, dass jemand vom Team gewinnt.» Es sei ein sehr taktisches Rennen gewesen. «Als Sereina Trachsel (Teamkollegin vom Bigla Cycling Team) und ich merkten, dass wird am Berg eng markiert werden, schickten wir eine Gruppe mit drei Fahrerinnen aus unserem Team weg.» Mit dem Sieg von Jennifer Hohl ging diese Taktik perfekt auf.

### Brändli: Höhenttraining für den Giro

Das Hauptaugenmerk liegt bei Nicole Brändli auf den Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in Peking. Seit einhalb Wochen ist sie im Höhenttraining in St. Moritz. In einer Woche fährt sie den Giro d'Italia, eines ihrer Lieblingsrennen (5. bis 13. Juli). Aber auch hier ist das Ziel nicht unbedingt der Gesamtsieg. Brändli hofft, dass sie während des Giro ihre Form steigern kann. Der 10. August soll ihr grosser Tag werden. Und die Pekinger Strassen ihre schnelle Unterlage.

IM BRENNPUNKT: DIE STIMMUNG BEIM SCHWEIZER EM-PARTNER FÜNF TAGE VOR EM-BEGINN

## Österreich zwischen Córdoba und Färöer

Von David Wiederkehr, Graz

**K**ontrastarmes Denken ist nicht unbedingt des Österreichers Sache. Ganz gerne mag er es schwarz oder weiss, geordnet, eindeutig. Auf den Fussball heruntergebrochen, schwankt seine Gefühlslage zwischen Córdoba und Färöer, ist entweder 1978 oder 1990. Das eine steht für das grösste Fussballwunder Österreichs der Nachkriegszeit, das andere für die Mutter aller Niederlagen. Für das 3:2 über Deutschland an der WM in Argentinien, für das 0:1 gegen die Amateure von den Schafinseln im schwedischen Landskrona.

Viele Jahre lang hatte in Österreich Färöer-Stimmung geherrscht. Hinsicht-

lich 2008 freute man sich zwar, EM-Gastgeber sein zu dürfen, ärgerte sich aber gleichzeitig, dass die eigene Nationalmannschaft an diesem Anlass auch zugegen sein muss. Es wurde über eine Initiative gesprochen, die vom Verband ganz ernsthaft einen Teilnahmeverzicht forderte, es blieb kaum eine Gelegenheit ungenutzt, die Mannen von Teamchef Josef Hickersberger lächerlich zu machen. Getreu dem Motto: 15 Nationalteams bestreiten die EM, das österreichische ist als Touristengruppe im eigenen Land unterwegs.

Seit Freitag nun ist plötzlich Córdoba schick. Dies, weil Österreich in Graz Malta 5:1 schlug, dabei zwar nicht durchwegs überzeugte, gegen den aufsässigen Gegner aber immerhin effizient auftrat. Und so ist, als hätte jemand den Schalter gekippt, als

sei der Katzenjammer in Jubelstürmen aufgegangen. Auf einmal wandten sich die Journalisten nicht mehr verächtlich lächelnd ab, wenn Hickersberger davon sprach, an der EM für Aufsehen sorgen zu wollen. Sondern leiteten die gesteigerten Erwartungen auch tatsächlich an ihre Leser weiter. Die Mannschaft sei durchaus wettbewerbsfähig, man dürfe sich jetzt auch als Österreicher auf die EM freuen. Die hervorragende Wetterlage in diesen Tagen trug ihren Teil zur aufpolierten Grundstimmung bei: Über Österreich lacht die Sonne – und nicht mehr ganz Europa.

Dabei ist den meisten klar: Österreich wird wohl nicht Europameister werden. Es verfügt schlicht über ein zu durchschnittliches Kader. Doch war der Kanter Sieg das Beste, was unserem EM-Partner passieren

konnte: Man spürt, welche Begeisterung unter Österreichern eben doch möglich ist, selbst wenn es sich um Fussball und die eigenen Nationalspieler handelt. An diesem Abend in Graz wurde ersichtlich, dass das Team bis zum ersten Gruppenspiel in Wien am kommenden Sonntag gegen Kroatien von einer Euphoriewelle angetrieben wird, was einen Exploit erleichtern kann.

«Es sind unsere Spiele», sagte Hickersberger nach dem 5:1 über Malta abschliessend und mit Blick auf die EM. Er glaubt unerschütterlich daran, dass sein Team den Schwung, der von den Zuschauerrängen ausgeht, nutzen kann. Dazu hat es nichts zu verlieren. Und wenn im letzten Gruppenspiel Deutschland wartet, bedarf es ohnehin keiner zusätzlichen Motivation. Da reicht ein Wort: Córdoba.



Wasser für alle vor dem Bundeshaus: Läuferinnen der 5-km-Kategorien treffen im Herzen Berns ein.

BILD STEPHANE COMBRE/EQ IMAGES

ORTSTERMIN: FRAUENLAUF IN BERN - NACH DEM BAHNHOFSTAG UND VOR DER EURO

## Feiertag, Freudentag, Fixtermin

Von Monica Schneider, Bern

**D**er Tenor ist einstimmig: Das würde an einem Frauenlauf nie passieren. Nein, natürlich nicht! Wie auch? Und: Genau das ist eben der Unterschied zwischen Männern und Frauen – oder wenigstens ihrem Benehmen und ihrer Verhaltensweise.

Bern ist im Fest- und Sportrausch. Am Freitagabend konnte Stadtpräsident Tschäppät nach siebenjährigem Hickhack der Bevölkerung endlich den wunderschönen, filigranen Baldachin über dem Bahnhofplatz übergeben; gestern lief die halbe weibliche Schweiz zum 22. Mal durch die Bundeshauptstadt; und von der Euro ist zwar noch nicht allzu viel zu spüren, dennoch liegt möglicherweise bereits ein Vorgehensschmack in der Luft. Diese ist im näheren Bahnhofbereich nach den freitäglichen Festivitäten nämlich noch immer ätzend, Trottoirs, Ecken und Winkel sind versifft und verpisst – die Läuferinnen sind sich einig: Frauen waren das nicht.

Wie dem auch sei, verdriessen liessen sich die knapp 13 000 Startenden dadurch nicht, einatmen,

ausatmen, verdrängen. Denn der zweite Juni-Sonntag (und in Fussball-EM-Jahren der erste) ist seit der Gründung des Frauenlaufs 1987 nach und nach zum Feiertag mit grosser gesellschaftlicher Relevanz unter Läuferinnen (und seit einigen Jahren auch Nordic Walkerinnen) geworden. Die Jungen aus den Anfangszeitern laufen heute als Mütter mit ihren Töchtern, die Freude ist generationenübergreifend, das Ziel für die grosse Mehrheit seit je: ankommen und sich gut fühlen.

**A**ber wie die Faszination und die spezielle Atmosphäre jenen näher bringen, die nie dabei waren? Wie erklären, dass das Erlebnis bereits in den Zügen beginnt, die frühmorgens schon aus allen Richtungen in Bern eintreffen? In denen Erfahrungen und Erwartungen ausgetauscht werden, wie es war, wie es hoffentlich wird, wie sich das intensiviert. Laufen möglicherweise auswirken könnte. Dass die Sonne letztes Jahr unbarmherzig auf die 5 km lange Rundstrecke niederbrannte und dies heute vielleicht nicht der Fall sein wird. Wie weismachen, dass der Weg das Ziel ist, die Zeit nur

sekundär, aber trotzdem so wichtig, dass man sie nur Minuten nach der Zielankunft bereits als SMS auf dem Handy hat?

**F**akten sind: Auch unter Elite- und Schnellstarterinnen wird ausschliesslich mit den Füssen und nie mit den Ellbogen gelaufen. Einsteigerinnen werden von Routinierern in das Wie, Wo, Was, Wann eingeführt. Gross, klein, dick, dünn, schön und hässlich ist kein Thema. Schuhe und Bekleidung nur, was das Funktionelle anbelangt. Männer sind lediglich Zuschauer, Helfer oder betreiben bestenfalls den Kinderhütendienst. Es besteht keinerlei Gruppenzwang, obwohl Tausende über 5, 10 und 15 km (Walking) starten, jede kann nach Vorliebe ganz für sich bleiben. Das Flanieren zwischen den Ständen auf dem Waisenhausplatz und ein Espresso in einem der zahlreichen Cafés und Restaurants in der Umgebung krönen die Veranstaltung und sind Zeichen, dass die physische Anstrengung vorbei ist.

«Es ist das Friedliche, das ich so schätze am Frauenlauf», sagt eine auch gemischtwettkampferprobt Zürcherin, «und natürlich, dass

alles unheimlich gut organisiert ist.» Sie sei sehr zufrieden mit ihrem 10-km-Lauf, obwohl sie zwei Minuten langsamer gewesen sei als vor einem Jahr, «wichtig ist ja die Zufriedenheit». Eine andere erzählt vom «Happening», «Event» oder «gar Ritual», zu dem sie und ihre Tochter den Lauf seit einigen Jahren machen. Nicht als Einzige reisen die beiden bereits am Samstag an, geniessen das Shoppen unter den Lauben, ein feines «Kohlhydratbunkern» am Abend, die Nacht in der Pension Marthahaus – und schliesslich den sportlichen Abschluss des Ausflugs. «Für uns ist der Frauenlauf zum fixen Termin im Jahr geworden», sagt sie.

**W**ie für etliche Frauen- und Mädchenriegen, Laufgemeinschaften, Jugendgruppen und ganze Schulklassen wie jene von Mirja Jenni, der ersten Schweizer Siegerin seit 1989 (5 km) auch. Nach den Strapazen und dem Zieleinlauf vor dem Bundeshaus traf man sich an den Wassertrögen zur Abkühlung wieder. Erschöpft, glücklich und mit der festen Überzeugung, nächstes Jahr wieder dabei zu sein. Verstehe diese Faszination, wer wolle.

ANKÜNDIGUNG DES WOCHENENDES

## Strellers Frust bis zum Rücktritt

Der 27-jährige Stürmer hat bestätigt, die Nationalmannschaft nach der Euro verlassen zu wollen. Er wird im besten Fall darauf zurückkommen.

Von Ueli Kägi

«Ich bin Patriot», sagt Marco Streller, «ich war immer stolz, für mein Land zu spielen. Aber dass ich von den eigenen Fans ausgepöflet werde, kann ich nicht nachvollziehen.» In Genf gegen Holland passierte es zum ersten Mal, das war vor knapp einem Jahr. Es wiederholte sich. Streller schlug sich mit dem Gedanken herum, aus dem Nationalteam zurückzutreten. Er verwarf ihn wiederholt, bis der Freitag in St. Gallen kam mit dem Liechtenstein-Match. Das Publikum pöflet ihn besonders gezielt aus neben einer Reihe anderer (einstiger) Basler: Huggel, Yakin und Degen.

Am späten Freitag kündigte Streller an, sich Konsequenzen zu überlegen (TA vom Samstag). Am Samstag sagte er: «Ich werde nach der EM als Nationalspieler zurücktreten.» Was sich das Publikum ihm gegenüber leistet, findet er «respektlos».

Das Selbstvertrauen leidet

Er ist an einem Punkt angekommen, an dem er auch das Gefühl hat, für die Mannschaft nicht mehr von grossem Wert sein zu können, weil er mit den Schmährufen und Pfiffen nicht mehr umzugehen wisse. «Ich kann nur helfen, wenn ich Selbstvertrauen habe wie zuletzt in Basel.»

Streller kennt kein anderes Land, das mit solcher Beharrlichkeit Nationalspieler angreift, mögen die Vereine und Regionen noch so verzinkt sein.

Wahrscheinlich gibt es auch keines. Vorstellen kann sich Streller, weshalb er angefeindet wird: Weil er nach seinem berühmten Zungenspielen an der WM 2006 den Penalty gegen die Ukraine verschossen hat. Weil er beim FC Basel spielt. Weil er offensiv kommuniziert, weil er auch einmal ein Bier trinkt (wie alle anderen) und das auch zugibt (wie nicht alle anderen).

Durch seine Auftritte muss Streller von einer breiteren Öffentlichkeit in eine Schublade gesteckt worden sein, die ihm nicht gerecht wird. Er ist keiner, der jedes Mikrofon sucht. Er ist nur einer, der zur Verfügung steht, wenn er gefragt wird. Er ist hilfsbereit und unterhaltsam und intelligent, aber auch sensibel. Er wird für seinen Charakter in jeder Mannschaft hoch geschätzt. Vermutlich hat keiner mehr Freunde als er in diesem Nationalteam. Die Teamkollegen leiden mit ihm in diesen Tagen.

«Ziemlich sicher»

Streller hat am Freitagabend noch in der Kabine angekündigt, dass er die Konsequenzen ziehen könnte und ist auf Verständnis gestossen, auch wenn der Zeitpunkt nicht nur günstig ist. Ab heute Montag will er nicht mehr über seinen Rücktritt sprechen. Das Team soll sich in Ruhe auf das Eröffnungsspiel vorbereiten.

«Geprägt von Wut und Frust» habe er seinen Entscheid auch gefällt, sagt Streller und hält trotzdem fest: «Er ist ziemlich sicher.» Ziemlich, aber vielleicht doch nicht ganz.

Die Mannschaft wird probieren, ihn umzustimmen. Ottmar Hitzfeld wird nach der EM bestimmen das Gespräch mit ihm suchen, und Streller will sich dem neuen Coach «nicht verschliessen». Ohne grundlegende Verhaltensänderungen des Publikums scheint aber sein Rücktritt vom Rücktritt kaum denkbar.



DIE FRAGE DES WOCHENENDES

## Sind spanische Giro-Siege selten?

Alberto Contador gewann den Giro. Wie viele Spanier schafften das vor ihm?

Miguel Indurain war zuvor der einzige spanische Giro-Sieger. Er gewann 1992 (5:12 vor Claudio Chiappucci) und 1993 (0:58 vor Pjotr Ugrumow). 1994 wurde er von Jewgeni Berzin und Marco Pantani geschlagen und sah ein, dass sich der Giro nicht mehr als Vorbereitung zur Tour de France gewinnen lässt. Indurain war der letzte Fahrer, der den Giro zweimal in Folge gewinnen konnte, der letzte auch, der sich

als Tour-de-France-Sieger im Giro durchsetzte – bis das jetzt auch Alberto Contador gelang.

Selbst spanische Podestplätze sind in der Giro-Geschichte selten. Antonio Suarez war 1961 der erste in den Top 3. Bergspezialist José-Manuel Fuente wurde 1972 hinter Eddy Merckx Zweiter. Francisco Galdos, 1972 Dritter, egalisierte dies 1975. 2001 standen Abraham Olano und Unai Osa neben Sieger Gilberto Simoni auf dem Podest, 2006 wurde José-Enrique Gutierrez Zweiter, der Fuentes-Kunde aus dem Phonak-Team. (mb.)

# Röthlin im Rausch der Emotionen

*Am GP von Bern sorgte der Schweizer für Rang 2 und Stimmungshochs*

VON JÖRG GREB

**BERN** Viktor Röthlin gehört zu jenen Schweizer Sportlern, die Massen bewegen und Begeisterungstürme auslösen. Gestern am Grand Prix von Bern zeigte sich dies eindrücklich. Der grösste Deutschschweizer Volkslauf mit über 20 000 Teilnehmern stand im Röthlin-Fieber. Unzählige Male wurde sein Nameskandiert, unzählige Male applaudiert und wurden Rätschen gedreht. «Da beginnts in dir zu kochen», beschrieb der 33-jährige Kernser. «Da läufst du wie auf einer Wolke, spürst du deinen Atem nicht mehr.»

Die Euphorie beflügelte ihn. Etwa die harten Meter den Aargauerstalden hinauf, jenen Aufstieg, der nach Kilometer 14 ab dem Bärengraben die letzten Reserven fordert. «Noch nie verfügte ich in diesem Abschnitt über ähnlich frische Beine», beschrieb er später. Richtiggehend «hinaufgetragen» kühlte er sich. Nicht zuletzt, weil die später gestarteten Mitläuferinnen und -läufer beim Kreuzen ebenfalls für lautstarke Unterstützung sorgten. «Wie liesse sich diese Wertschätzung besser erklären», fragte Röthlin, als dass sie «mehr Wert als alles



Willkommene Abkühlung nach starkem Finish: Viktor Röthlin machte auf Sieger Philip Njoroje am Schluss noch Zeit gut FOTO: COMBRE/EG IMAGES

auf dem 16-km-Rundkurs. wech- zusammenarbeiten müssen. dann hatte sich mit einem Blitzstart Bern. Bevor er morgen Montag



BILD STEPHANE COMBIE/KEYSTONE

Der russische Sieger Oleg Kulkow und der zweitplatzierte Kenyaner Edwin Kibowen im Gleichschritt auf der Quaibrücke.

# Ein spontaner Neuling und eine hohe Dichte

Erst diese Woche entschied sich Sieger Oleg Kulkow, definitiv am Zürich Marathon zu starten. Wie 4598 weitere Klassierte profitierte der Russe in 2:11:15 vom perfekten Wetter.

entfernt, die anvisierte Zeit zu laufen, gab die Mutter von zwei Kindern nach 27 Kilometern auf. Warum sie, 2006 immerhin auf Rang 17 an der EM über 10 000 m, derart früh Probleme bekundete, vermochte Mirja Jenni nicht zu erklären. Nach Christian Belz, der letztes Jahr nur mässig erfolgreich von den 10 000 m auf die Marathondistanz gewechselt hatte...

42,2 km in 2:18:36, seither hat er sich sukzessive gesteigert. Gestern drückte er seine Bestzeit bei seinem vierten Marathon auf 2:11:15. Kulkow bewies dabei Beharrungsfähigkeit ebenso wie Spontanzellen. Vor einer Woche hatte er noch ein Bahnrennen über 10 000 m in Istanbul bestritten und sich darum erst Mitte dieser Woche entschieden, überhaupt in Zürich an-

somit Meisterin wurde. Den Männertitel holte sich der schnellste Pösterler der Schweiz, der Romand und Berglaufspezialist Tarcis Ancay, in 2:22:31 und im fortgeschrittenen Marathonalter von 38.

### Nur 182 gaben auf

Dass die Verhältnisse für Bestleistun-

Tages-Anzeiger 21.04.2008

## «2:24,11»

### Marathon Tschopp darf nach Peking

Tarcis Ancay und Meja Neuschwander sind am 6. Zürich-Marathon Schweizer Meister geworden. Als Sieger des Rennens liessen sich der Russe Oleg Kulkow und die Äthiopierin Tadelech Bierra feiern.

Dass am Olympia-Marathon in Peking neben Viktor Röthlin noch ein zweiter Schweizer starten wird, dafür sorgte der in Winterthur wohnende und für Liechtenstein startende Marcel Tschopp. Er unterbot die Olympia-Limite Liechtensteins von 2:24.11 um eine halbe Sekunde. In der SM-Wertung, beim Zürich-Marathon wurden erstmals nationale Medaillen vergeben, belegte Tschopp den 2. Rang. Auf Sieger Ancay, der als zweitbesten Nicht-Afrikaner in

der Gesamtrangliste Platz 14 belegte, verlor er 1.38 Minuten. Die Bronzemedaille sicherte sich Joseph Bago. Bei den Frauen gibt es keine Schweizer Olympia-Teilnehmerin im Marathon. Die Bernerin Mirja Jenni, welche die Limite von 2:33 angestrebt hatte, musste aufgeben. Dadurch gewann Meja Neuschwander als Siebte in 2:40.41 souverän die SM-Goldmedaille. Die zweitbeste Schweizerin war Patricia Morcelli, Dritte im SM-Klassement wurde Nelly Glauser.

Im Männer-Wettkampf düpierte Oleg Kulkow überraschend die Afrikaner und sorgte für den ersten Sieg eines Russen, nachdem im Vorjahr seine Landsfrau Nina Podnebesnowa triumphiert hatte. Im Frauen-Rennen siegte Tadelech Berra in 2:32:08 mit über einer Minute Vorsprung auf die Polin Karolina Jazwinska. ©



ENDLICH «Ich habe fünf Jahre lang auf diesen Moment gewartet», freute sich Tschopp (links), daneben der schnellste Schweizer Tarcis Ancay. m

Zofinger Tagblatt 21.04.2008

## zürichmarathon

**4780 Teilnehmer, Zürich, Männer:** 1. Kul'kow (Russ) 2:11:15, 2. Kibowen (Ken) 2:11:50, 3. Leleito (Ken) 2:13:40, 4. Chirchir (Ken) 2:14:01, 5. Kiptanui (Ken) 2:14:21, 6. Mezgebu (Äth) 2:14:52, 7. Eticha (Äth) 2:16:25, 8. Pkorkor (Ken) 2:17:54, 9. Kipkoeh (Ken) 2:18:21, 10. Kiplagat (Ken) 2:18:47. **Frauen:** 14. (1. SM) Ancay (Ayer) 2:22:32, 16. (2. SM) Tschopp (Winterthur) 2:24:10 (Olympia-Limite von Liechtenstein unterboten), 17. (3. SM) Bago (Petit-Lancy) 2:25:42, 20. Oliver (Ebmingen) 2:28:35.

**Frauen:** 1. Birra (Äth) 2:32:08, 2. Jarzynska (Pol) 2:33:15, 3. Kiprono (Ken) 2:34:13, 4. Podneshnowa (Russ) 2:35:35, 5. Tareknj (Äth) 2:37:05, 6. Rush (Bh) 2:37:34, 7. (1. SM) Neuenchwander (Sul) 2:40:41, 8. (2. SM) Morceli (Cham) 2:44:02. **Frauen:** 10. (3. SM) Glauser (Boncourt) 2:48:54, 14. Jaun (Darligen) 2:52:28.

**Schneiders 1. DTM-Sieg**

**Automobil** Timo Scheider konnte in seiner siebten DTM-Saison endlich den ersten Sieg einfahren. Im zweiten Rennen des Jahres in Oschersleben gewann der 29-jährige Audi-Fahrer vor Markenkollege Martin Tomczyk und dem Kanadier Bruno Spengler (Mercedes). Der Ex-Formel-1-Pilot Ralf Schumacher fuhr auf den 10. Rang.

**FIA-GT: Wendlinger vorn**

Die Läuferinnen und Läufer müssen beim Zürich-Marathon nicht frieren.

**Marathon Sonne in Zürich**

Punkt.ch 21.04.2008



STEPHANE COMBRED/IMAGES

## Tausende rannten durch Zürich

Mehrere tausend Läuferinnen und Läufer nahmen gestern Sonntag am 31. Silvesterlauf in der Züricher Innenstadt teil. Mit Sabine Fischer siegte erstmals seit Anita Weyermann 1998 wieder eine Schweizerin im Eliterennen der Frauen. Bei den Männern setzte sich Tolossa Chengere durch. Mirja Jenni (TVL Bern) und Philipp Bandi (GG Bern) gewannen die Post-Cup-Wertung 2007 und dürfen sich inoffiziell Schweizer Strassenlauf-Meister nennen. (SDA)

Aargauer Zeitung 17.12.2007



## Viel Fun mit Softdrinks

**ZÜRICH.** Strahlender Sonnenschein und Tausende von Fans auch gestern, am letzten Tag von freestyle.ch in Zürich. Und die Zuschauer, die gegenüber den letzten Jahren 15 Prozent weniger Bier, dafür 30 Prozent mehr Softdrinks konsumierten, kamen trotzdem voll auf ihre Kosten: Fun und Action pur am Ufer des Zürichsees. Die Sieger der Veranstaltung: Stephan Maurer (Sz, Snowboard), TJ Schiller (Ka, Freeski), Mat Rebeaud (Sz, FMX/Titelverteidiger) und Rodrigo Menezes (Br, Skateboard).

Blick 24.09.2007



BILD: CORBIS/OLYMPIC IMAGES  
Motocross-Meister in allen Lagen:  
Publikumsliebbling Mat Rebeaud.

Tages Anzeiger 24.09.2007

# GIGATHLON

8. JULI BIS 14. JULI

**Nina  
Brenn**



Die Gigathlon-Siegerin Nina Brenn freut sich im Ziel mit Söhnchen Flurin.

## Sie sind die

**HELDENHAFT** Roger Fischlin (31) und Nina Brenn (28) sind die grossen Sieger des 7-Tage-Gigathlons. **VON MAC HUBER**

Als Nina Brenn strahlend ins Ziel auf dem Berner ABEA-Gelände einläuft und gleich ihren 15-monatigen Sohn Flurin in die Arme nimmt, sieht sie aus, als käme sie eben von einem lockeren Jogging. Kein Anzeichen von Müdigkeit oder Anstrengung. Kein Humeln. Nichts!

Dabei hat Nina Brenn soeben **das härteste Ausdauer-Abenteuer der Schweiz** bewältigt. 7 Tage lang ist sie durch Seen geschwommen, mit Velo und Bike über Pässe geklettert, auf Inline-Skates über unzählige Strassen gerollt und über Stock und Stein gelaufen.

Unvorstellbare **1432 Kilometer und 26 690 Höhenmeter** hat sie in den fünf Disziplinen total zurückgelegt. Bei Regen und Kälte, ja gar bei Schnee und Hitze. Und dann sagt die zierliche Zürcherin im Ziel: «Es war wie eine Woche Ferien...»

Ferien? Der Aktiv-Urlaub kostete sie rund 6000 Franken (2200 Fr. Meldegebühr, Camper-Miete, Extra-Material). Die grosse Genugtuung gestern «und diese ganze einmalige Erfahrung» seien ihr das Geld wert gewesen. Nina Brenn war nicht

nur eine von drei Frauen, die die Giga-Prüfung bestanden, sie war auch eine Klasse für sich.

Von den letzten 20 Etappen **gewann sie 19**. Am Schluss betrug ihr Vorsprung über 13 Stunden. «Ich bin selbst erstaunt», sagt sie. Denn das Training habe sie sich streng organisieren müssen. Zumal Söhnchen Flurin oft krank war. «Dadurch habe ich aber auch gelernt, mit wenig Schlaf auszukommen», sagt sie, stets positiv denkend.

Was Nina Brenn bei den Frauen, war Roger Fischlin bei den Männern: Die herausragende, ja **schier übermenschliche Figur**. Der Aargauer aus Scherz bewältigte die Giga-Herausforderung nicht nur als klar Schnellster, sondern auch mit einer ungläublichen Lockerheit und Selbstverständlichkeit.

«Wenns noch zwei Tage länger gegangen wäre, hätten wir das eben auch noch gemacht», sagt er lächelnd.

Und nun? Das grosse Faulenzen? Von wegen: Fischlin arbeitet am Montag wieder als Polizist bei der Zürcher Kripo, Nina Brenn im Halbpensum als Forstingenieurin.

SonntagsBlick / 15.07.2007

# SPORT

**NEUE NAMEN  
MATHIEU – SEPPi BEIM  
GSTAADER TENNISTURNIER**

SEITE 29

**AM ZIEL  
GIGATHLON 2007:  
BRENN UND FISCHER**

SEITE 27



**HOFFNUNGSTRÄGER**  
Berner Kantonaless als Test für  
Matthias Sempach – Seite 28  
**DATEN UND NEUE**  
Zum Fussballstart: Spielpläne  
und die Transfers – Seite 32  
**SO GUT WIE NOCH NIE**  
Randy Krummenacher über-  
zeugte im Training – Seite 33

SonntagsZeitung / 15.07.2007

Preis Fr. 3.80  
Euro 2.80  
AZA 8021 Zürich

21. Jahrgang/Nr. 28 - 15. Juli 2017  
Redaktion: 044 248 40 40 - Abo-Service: 044 406 64  
www.sonntagszeitung.ch

# SonntagsZeitung

**BÄR IM BILD**  
JAGDAUFSEHER  
SCHOSS ERSTES FOTO  
SEITE 2

**GIGATHLON**  
POLIZIST FISCHLINS  
GROSSER SIEG  
SEITE 27

**SOMMERQUIZ**  
EIN AUTO FÜR  
DAS SUPERHIRN  
SEITE 64

SonntagsZeitung / 15.07.2007

NZZ am Sonntag • 15. Juli 2007

## Sport • Gigathlon



Nach 1400 Kilometern glücklich am Ziel: Roger Fischlin läuft nach sieben Tagen Strapazen am Ziel in Bern ein. (Stephane Combre/EQ Images)

# Fischlin deklassiert Konkurrenz

Drei Frauen kommen bei den Single-Athletinnen ins Ziel, Nina Brenn ist die Siegerin

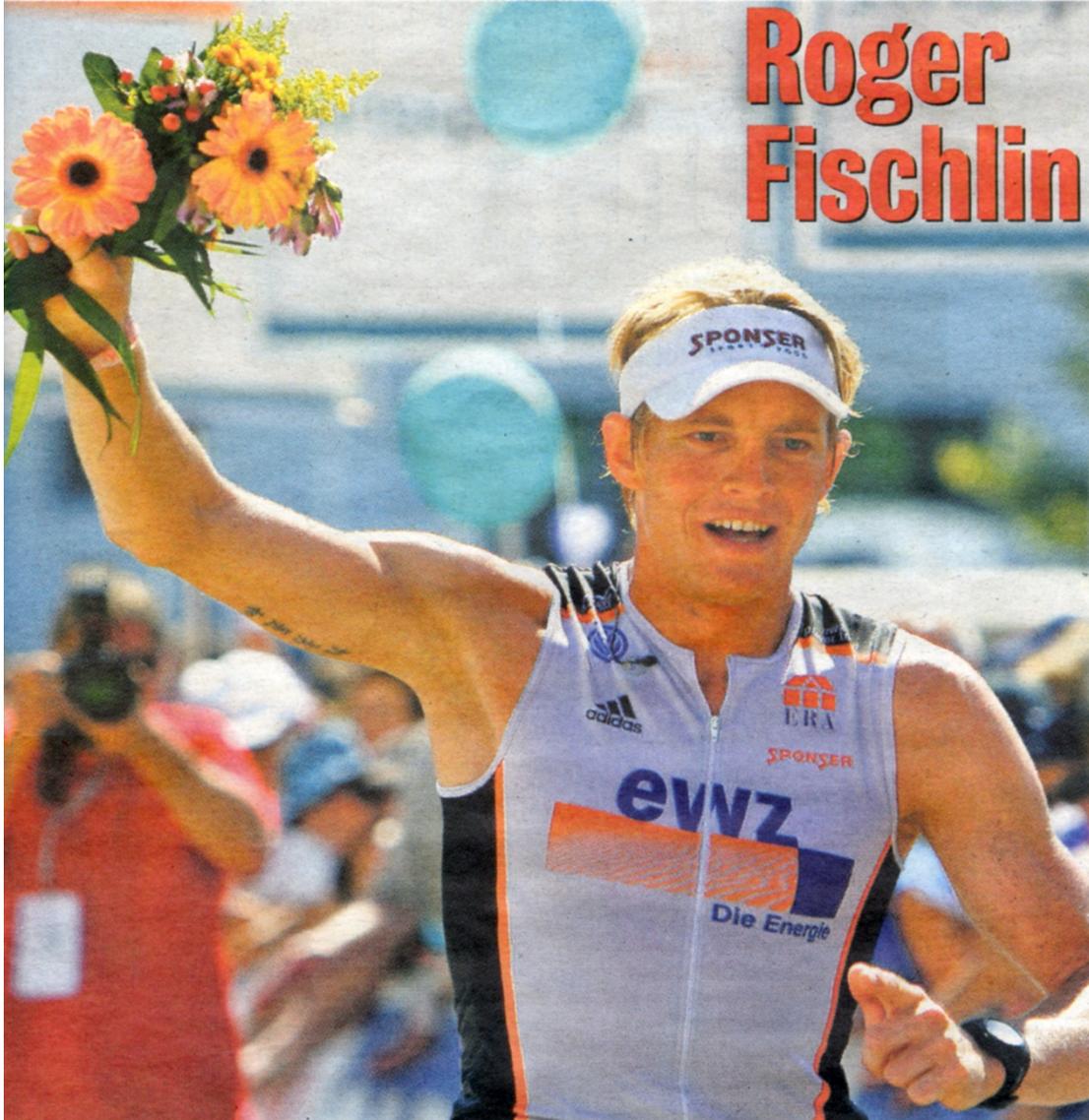
NZZ am Sonntag / 15.07.2007

SonntagsBlick  
**Sport**

Nr. 28 | 15. Juli 2007

# neuen Helden

## Roger Fischlin



Der Sieger-Blumenstrauß lässt Roger Fischlin die extremen Strapazen der ganzen Woche vergessen.

FOTOS EQ IMAGES

SonntagsBlick / 15.07.2007

CHU, ZU GEMINNICH//



BILD STÉPHANE COMBRE/TQ IMAGES

Nina Brenn-Nüssli wurde am Samstag Gigathlon Woman 2007.

Tages Anzeiger 16.07.2007

# «Einfach eine verrückte Region»

**Gigathlon** Drei Aargauer landeten auf dem Podest der Single-Athletinnen und -Athleten

Die Region um Birrhard scheint ein gutes Pflaster zu sein: Neben dem Sieger Roger Fischlin brillierten Thomas Strebel und Silvia Pleuler-Frey mit einem Spitzenplatz.

PIA SCHÜPBACH

Nur 34 von ursprünglich 123 Single-Athletinnen und -Athleten erreichten nach 1400 Kilometern und 27000 Höhenmetern das Ziel in Bern. Und nur zwei Tage nach den Strapazen vergnügt sich beispielsweise der drittplatzierte Single-Man Thomas Strebel schon wieder mit seinen zwei Kindern Fabienne (6) und Dominic (9) im Pariser Disneyland. «Wir haben gedacht, wenn wir schon mal ein Wohnmobil haben, dann nützen wir das aus», sagt Strebel lachend. Körperliche Beschwerden verspürt er keine, er liess sich nicht mal nach Paris führen, sondern steuerte das Wohnmobil gleich selber.

Der Ausflug nach Paris ist ein kleines Dankeschön an seine Familie, die «in der Vorbereitungszeit auf den Gigathlon oft etwas zurückstehen musste.» Rund 15 Stunden pro Woche trainierte Strebel, rannte manchmal schon um fünf Uhr durch den Wald oder



**THOMAS STREBEL** Der einstige Radrennfahrer aus Birrhard hat sich zum vielseitigen Sportler gewandelt und wird Dritter. STEPHANE COMBRE/EO IMAGES



**SILVIA PLEULER-FREY** Die Siegerin des Gigathlons 2002 aus Birr läuft nach 7 Tagen auf den dritten Rang. STEPHANE COMBRE/EO IMAGES